

**Pressemitteilung vom 10.9.2010:
Fachverband Geschichte und Politik Hamburg fordert Konzentration auf
Unterrichtsverbesserungen**

Der Fachverband Geschichte und Politik Hamburg fordert nach dem das Hamburger Schulleben lähmenden Schulstrukturstreit eine schnelle Rückkehr zu inhaltlichen Fragen. Beide Seiten sollten sich auf einer neuen, gemeinsamen Grundlage finden: dem Ziel eines konkret besseren Unterrichtes und besserer Schulergebnisse für alle Schülerinnen und Schüler jenseits bildungspolitischer Glaubensfragen.

Der Kern der Auseinandersetzungen um die Primarschule war eine politische Frage. Als Fachverband für Geschichts- und Politikunterricht haben wir zu dieser Strukturfrage keine Verbandsposition „PRO“ oder „CONTRA“ bezogen. Sowohl mit einer sechsjährigen als auch mit einer vierjährigen Grundschulzeit lässt sich bei sachdienlicher Organisation ein qualitativ hochwertiger Politik- und Geschichtsunterricht verknüpfen.

Für die Klassenstufen 4 bis 6 der Primarschule war vorgesehen, dass an der Gesamtschule (jetzt Stadtteilschule) unterrichtete Fach „Gesellschaft“ - eine Verbindung von Geschichte, Politik und Geographie - auf die Primarschule zu übertragen. Dabei sollte es für die Hamburger Schülerinnen und Schüler kein verbindliches Kennenlernen der römisch-griechischen Antike mehr geben! Stattdessen sollten die einzelnen Schulen auswählen, ob Ägypten ODER Rom ODER Griechenland als Beispiel einer Hochkultur des Altertums behandelt werden sollte. So hätten die Schüler der Primarschule A vielleicht die ägyptischen Pyramiden, die Schüler der Primarschule B dagegen das politische System Athens und die Schüler der Primarschule C vielleicht nur die Römer an Rhein und Donau kennengelernt, und zwar meist in einer sehr vereinfachten Form und vielleicht nicht einmal von einer Fachlehrkraft unterrichtet.

Gerade angesichts der Herausforderungen, der sich unsere Demokratie in einer globalisierten Weltordnung gegenüber sieht, sind gemeinsame und verbindliche Kenntnisse der antiken Grundlagen unseres politischen Denkens unverzichtbar.

Als Politik- und Geschichtslehrerverband fordern wir den Senat daher auf, für die nun notwendige Erstellung neuer Bildungspläne für die zukünftigen Klassenstufen 5 und 6 der Gymnasien und Stadtteilschulen eine gemeinsame Grundlage verbindlich zu machen, die allen Schülerinnen und Schülern klar definierte gemeinsame Grundlagen vermittelt, zu denen die Grundlagen der römisch-griechischen Antike verbindlich gehören müssen. Ägypten, Rom und Griechenland sind keine beliebig austauschbaren Inhalte.

Als Fachverband bieten wir dazu unsere Mitarbeit an. Das Ziel sollte ein Bildungsplan sein, der den einzelnen Schulen durch eine intelligente Verteilung und Konzentration der Inhalte so viel Freiheiten wie möglich gibt, ihre Schülerinnen und Schüler kompetenzorientiert und individualisiert zu fördern. Ob ein Schüler auf dem Gymnasium oder auf der Stadtteilschule lernt: er oder sie hat Anspruch auf einen gleichwertigen historisch-politischen Unterricht.

Die historisch-politische Bildung in Hamburg im Allgemeinen bedarf dabei insgesamt einer Neuorientierung und Stärkung. Die Grundlagen sind in den letzten Jahren zunehmend ausgedünnt worden. Eine lebendige Demokratie beruht aber auf einem kenntnisreichen und kritikfähigen Nachwuchs. Wer nichts weiß, muss eben alles glauben. Aufgabe der Schule ist es, Unkenntnis auf allen Ebenen entgegen zu wirken.